

herauskristallisieren. Der jetzige Versuch einer Erhebung darüber, nach welchem Zeitpunkt billige Neuauflagen hergestellt werden sollen und über die zweckmäßige Verwendung von Lagerresten ist bereits eine Frucht dieses Berichts.

Ohne Frage ist 1932 das schwierigste Jahr, das der amerikanische Buchhandel seit einem Menschenalter erlebt. Die Schrumpfung des allgemeinen Geschäfts im Jahre 1931 gestaltete die finanzielle Lage vieler Buchläden kritisch; eine weitere Schwächung ihrer Stellung führte zu dem Bestreben des

Verlags, sich auf neuen, oft wenig geeigneten Wegen Absatz für seine Erzeugnisse zu erschließen.

Dank der engen Zusammenarbeit aller Kreise des Buchhandels geht man aber heute doch allen Hindernissen mit Gemeinschaftssinn und einer Kraft zu Leibe, die vor etwa dreißig Jahren überhaupt nicht möglich gewesen wäre, und es steht zu hoffen, daß der feste Wille bei den Organisationen der Verleger wie der Sortimentler die Grundlagen zu einer neuen Periode der gedeihlichen Entwicklung finden helfen wird.

## Buchhändler-Kantate 1932.

Vortrag, gehalten am 20. April 1932 im Mitteldeutschen Sender von Dr. A. Heß.

Alljährlich am Sonntag Kantate versammeln sich die deutschen Buchhändler in Leipzig; nicht nur die Buchhändler aus dem Reich, sondern auch aus denjenigen Staaten, die deutschsprachig sind, nämlich Österreich und Deutsch-Schweiz, oder in denen deutsche Minderheiten sitzen, so im Baltikum, in Polen, Tschechoslowakei und dem ehemaligen Südtirol. Alle diese Buchhändler sind im Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig vereinigt. Sie haben zwar ihre eigenen Landesorganisationen, diese aber sind dem Börsenverein angeschlossen. Sie bilden zusammen mit fünfzehn territorialen Unterverbänden in Deutschland und weiteren achtzehn fachlichen Verbänden, welche die Firmen eines Faches zusammenschließen, z. B. die Buchverleger, die Musikalien-, Kunst- oder Lehrmittelverleger, die verschiedenen Arten des Handels, das eigentliche Buchsortiment, Kunst- und Lehrmittelhandel, den insgesamt 39 Organisationen des In- und Auslandes umfassenden Kreis der im Börsenverein als Spitzenorganisation zusammenschlossenen Verbände. Dieser Zusammenschluß gibt dem Börsenverein seine eigenartige Struktur; er dürfte die einzige reichsdeutsche Organisation sein, die sich über die Reichsgrenzen erstreckt. Er hat zudem über die deutschen Sprachgrenzen hinaus Mitglieder in fast allen Ländern der Welt.

Das Festhalten am Kantate-Sonntag als Versammlungstermin ist historisch bedingt. In diesem Jahre hat es sich allerdings als notwendig erwiesen, mit Rücksicht auf die am 24. April in verschiedenen Bundesstaaten stattfindenden Wahlen die Hauptversammlung um acht Tage auf den Sonntag Rogate zu verschieben.

In früheren Jahrhunderten fand in der Kantate-Woche die Buchhändlermesse statt. Sie war ursprünglich Warenmesse, später diente sie der Abrechnung über das im Laufe des Jahres gelieferte Buchgut. Die Leipziger Kommissionäre saßen während der Kantate-Woche im Buchhändlerhaus an ihren Tischen und verrechneten in klingender Münze mit ihren Sortimentler- und Verlegerkunden. Aufgabe des Börsenvereins aber war es, die Räume für die Abrechnung zur Verfügung zu stellen und insbesondere die Kurse der vielgestaltigen innerdeutschen Währungen festzusetzen; deshalb die Bezeichnung Börse und deshalb sein Name Börsenverein. Diese Abrechnung gehört, abgelöst durch den bargeldlosen Verkehr, längst der Vergangenheit an. Geblieben ist aber auch jetzt noch die Bezeichnung der jährlichen Versammlung als Ostermesse, ebenso wie dieser Ostertermin in mancherlei Beziehungen im buchhändlerischen Rechnungswesen noch eine wichtige Rolle spielt.

Wenn sich jetzt die Buchhändler versammeln, so handelt es sich um eine Veranstaltung, wie sie alle anderen großen Wirtschaftsverbände auch alljährlich durchführen. Es gilt die mehr formalen Vereinsgeschäfte für welche die Hauptversammlung eines Vereins zuständig ist, zu erledigen, z. B. die Rechnungslegung und Beschlusfassung über den Haushaltsplan, Neuwahlen in den Vorstand und die zahlreichen Ausschüsse. Hauptächlich aber wird an Hand des Jahresberichts Rückblick und Ausblick gehalten und zu besonders wichtigen, die buchhändlerische Gesamtheit berührenden Fragen Stellung genommen.

Daß in diesem Jahre den Beratungen besondere Bedeutung zukommt, kann in Anbetracht der schwierigen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht Wunder nehmen. Der Buchhandel ist ein Teil der Gesamtwirtschaft. Wenn deren Lage ungünstig

ist, kann es bei ihm nicht anders sein. Tatsächlich zeigen denn auch die zur Verfügung stehenden Zahlen der Statistik ein wenig erfreuliches Bild. Diese Zahlen können naturgemäß keinen Anspruch auf unbedingte Genauigkeit erheben. In dem einen Unternehmen werden die Ergebnisse besser oder schlechter sein als im andern; aber sie zeigen die allgemeine Entwicklungslinie.

Daneben steht fest, daß der schwarze 13. Juli des Jahres 1931 für den Gesamtbuchhandel eine völlige Geschäftslähmung brachte, von der er sich nur allmählich erholen konnte und die sich aufs nachteiligste im Weihnachtsgeschäft auswirkte. Der Verlag legte sich in der Neuproduktion größte Zurückhaltung auf. Sie ist im Vergleich zum Vorjahr um 11 Prozent zurückgegangen; gegenüber dem Jahre 1925, welches unter den Nachkriegsjahren die höchste Produktionsziffer aufweist, um 25 Prozent und gegenüber dem Jahre 1913 um 30 Prozent. (Interessant ist festzuhalten, daß auch die französische Verlagsproduktion 1931 geringer ist als die von 1930, während England, Italien, Polen und die skandinavischen Staaten eine Steigerung erfahren haben.) Freilich darf nicht übersehen werden, daß damit der wirkliche Umfang der Neuerzeugung nur teilweise festliegt; sehr wesentlich ist die Auflagenhöhe des einzelnen Werkes. Genauere Ziffern sind darüber nur schwer zu beschaffen. Aber sicher trifft zu, daß sich der Verlag, abgesehen von den billigen Volksausgaben, schon notgedrungen bei Bemessung der Auflagenhöhe zurückhält, namentlich im Gebiete der Wissenschaften. Der schöngestige, d. h. der Romanverlag meldet einen Absatzrückgang von 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, ebenso der Jugendschriftenverlag, der Landartenverlag sogar von 33 Prozent. Gleiche Rückschläge hat der vertreibende Buchhandel der verschiedenen Arten, insbesondere das Buch- und Musikalienfortiment zu verzeichnen. Dabei handelt es sich um einen Rückgang dem Werte, nicht aber der Stückzahl nach.

Auch die Ausfuhrziffern liegen nicht günstiger. Für Bücher sind sie im Vergleich zum Jahre 1930 mengenmäßig um 10 Prozent, wertmäßig um 16 Prozent zurückgegangen, für Musikalien sogar noch in stärkerem Maße: mengenmäßig um 13 Prozent und wertmäßig um 18 Prozent. Eine gewisse Richtigstellung erfahren allerdings diese Zahlen durch die im gleichen Jahre herausgekommenen Übersetzungen deutscher Werke im Ausland. Wo diese zur Verfügung stehen, werden naturgemäß die Originalwerke geringeren Absatz finden. Diese Übersetzungsliteratur hat erfreulicherweise zugenommen.

Sie werden geneigt sein, zu fragen, ob denn an der ungünstigen Entwicklung nicht noch andere Ursachen als die aus der allgemeinen Lage sich ergebenden mitwirken. Das trifft durchaus zu und erklärt sich aus der besonderen Natur der Buchware, die ja nicht nur etwas Körperliches, nicht nur Gegenstand ist, sondern die gleichzeitig Geistiges zum Inhalt hat, sei es politischer, wissenschaftlicher, kulturpolitischer Art oder die auch nur zur Unterhaltung dient, wie der Roman, die illustrierte Zeitschrift oder die Musik. Aus diesem geistigen Zusammenhang wirken sich wesentliche Einflüsse in wirtschaftlicher Richtung aus. Es darf nicht verkannt werden, daß diese Auswirkung auch eine günstige sein kann. In bewegter Zeit gibt es viele Probleme und Fragen, die zum Niederschlag im Buche führen und daher die Produktion fördern. Es kann z. B. nicht Wunder nehmen, daß es augenblicklich eine Hochflut in politischer und in Wirtschaftsliteratur gibt. Die Fragen Nationalsozialismus, Kommunismus